

Institut für Übersetzen und Dolmetschen

Arbeitsstelle Computerlinguistik

Akademien der Wissenschaften Schweiz, Bern 26.03.2013

Der Platz der Geistes- und Sozialwissenschaften in der medizinischen
Ausbildung

„Respeaking und Audiodeskription: Barrierefreier Zugang
zu Informationen für Sinnbehinderte in der Schweiz“

Susanne J. Jekat

susanne.jekat@zhaw.ch

Übersicht

- Definition Respeaking
- Definition Audiodeskription
- Warum mit Respeaking und Audiodeskription arbeiten?
- Offene Probleme in Forschung und Lehre
- Perspektiven:
 - Expertise Arbeitsstelle Computerlinguistik ZHAW
 - Mögliche Beiträge der Medizin
 - Kurzfristig
 - Langfristig

Definition Respeaking

Respeaking (auch Live-Untertitelung) ist eine Methode, um gesprochene Texte mit Untertiteln (für Hörgeschädigte und Gehörlose) zu versehen. Dabei wird der gesprochene Beitrag von ausgebildeten RespeakerInnen in eine Spracherkennungssoftware nachgesprochen.

Gegenwärtig: Nutzung Respeaking für Live Fernsehbeiträge, neu vermehrt auch für Unterrichtseinheiten etc.

Respeaking der Einstein-Sendung:

<http://www.youtube.com/watch?v=FIIaMCoioV8>

Zuletzt besucht 23.3.2013

Definition Audiodeskription

Bei der Audiodeskription werden die visuellen Informationen eines Films oder eines anderen visuellen Mediums für Blinde und Sehbehinderte in gesprochene Sprache übersetzt. Die Audiodeskription wird derzeit sehr aufwändig in Teams erstellt, die mindestens aus drei Personen bestehen. Nach der Erstellung eines Manuskriptes und dessen Evaluation durch einen blinden oder sehbehinderten Mitarbeiter wird die Beschreibung der visuellen Elemente von einer professionell geschulten SprecherIn mit Hilfe einer Spezialsoftware dem visuellen Medium hinzugefügt.

z.B. Theater4all, <http://www.youtube.com/watch?v=IOSOBvy6rlw>
SOKO Donau http://www.youtube.com/watch?v=5NI2QUyP_0Q

Zuletzt besucht 21.3.2013

Warum mit Respeaking und Audiodeskription arbeiten?

- **Demographischer Wandel:** wachsender Anteil älterer Menschen führt vermutlich auch zu Anwachsen von Hör- und Sehbehinderungen (vgl. z.B. de Linde & Kay, 1999). Diese relativ spät „erworbenen“ Behinderungen können in den wenigsten Fällen durch das nachträgliche Erlernen von Brailleschriften, Gebärdensprache oder Cochlea-Implantat kompensiert werden.
- **Situation von Seh- und Hörbehinderten:** Konventionen der UN: Zugang zu Information und Kommunikation für Menschen mit Behinderungen muss gewährleistet sein
<http://www.humanrights.ch/de/Instrumente/UNO-Abkommen/Behinderte/index.html>, zuletzt besucht 23.3.2013

Warum mit Respeaking und Audiodeskription arbeiten?

- **EU:** Forderungen zur Verbesserung der Medien-Zugänge für Menschen mit Hör- und Sehbehinderungen (vgl. Neves 2007)
- Schweizer Accessibility-Studie 2011 "... Audio-deskriptionen für Blinde und Sehbehinderte fehlen nach wie vor bei fast allen Videos"

<http://www.access-for-all.ch/ch/barrierefreiheit/audiodeskriptionen.html>, zuletzt besucht 21.3.2013

→ z.B. Wie werden Informationen zur Gesundheitsvorsorge (DVDs des Bundesamts für Gesundheit) zugänglich gemacht? (mündlicher Hinweis eines Vertreters des SZB, Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen)

Offene Probleme in Forschung und Lehre

- Respeaking in vielerlei Hinsicht unerforscht (Arumí Ribas & Romero Fresco 2008)
- Audiodeskription wissenschaftlich noch fast gar nicht erforscht (vgl. Galiano & Portalier 2010)
- Bisher keine Standardisierung der Prozesse, ihrer Anwendungen und der Ausbildung
- Bisher keine fundierte Beschreibung der Bedürfnisse und Fähigkeiten der heterogenen Zielgruppen (Ergonomie, kognitive Fähigkeiten, z.B. verbesserte Lesefähigkeit bei Hörbehinderung? verbesserte Sprachverarbeitung bei Sehbehinderung?)

Perspektiven

Expertise Arbeitsstelle Computerlinguistik ZHAW

Ausbildungskonzept, Arbeitsplätze (Software), Netzwerk mit Zielgruppenverbänden und Herstellern (Deutsche Hörfilm, SF, Bayr. Rundfunk), Vorstudien durchgeführt, Forschungsfragen im Bereich Computerlinguistik isoliert, erweiterte Netzwerkbildung geplant, s.

<http://www.computerlinguistik.org/portal/portal.html?s=Themen>

Mögliche Beiträge der Medizin

Integration 1. der *nicht-medizinisch* motivierten Bedürfnisse der Zielgruppen und 2. der Wahrnehmung der **Informationsveränderung** durch Respeaking und Audiodeskription in die Exploration und/oder Kommunikation der *medizinisch* motivierten Bedürfnisse der Zielgruppen, Verbesserung des Zugangs zu medizinischen Informationen für die Zielgruppen

Perspektiven

Kurzfristig:

Studien unterschiedlicher Anwendungen, Netzwerkbildung, evtl. KTI

Langfristig:

EU Horizon 2020 Health

Bibliographie

- Arumí Ribas, Marta & Romero Fresco, Pablo, 2008, “A practical proposal for the training of respeakers”, The Journal of Specialised Translation, 10, 106-127.
- De Linde, Zoë & Neil Kay, 1999, The semiotics of subtitling. Manchester: St. Jerome.
- Galiano, Anna R. / Portalier, Serge (2010). Audio description, practice and research. In: Modelling, Measurement and Control C. AMSE Press 71/3-4, p. 128-135
- Neves, Josélia, 2007, “Of Pride and prejudice. The divide between subtitling and sign language interpreting on television”, The Sign Language Translator and Interpreter, 1(2), 251-274.